Paar gesunde Augen bescheren können" — fuhr der Herr Magister fort.

Sie gingen ein Stück weiter und gelangten an ein zweites großes Gebäude.

„Und dies hier" — sprach der Magister — „ist die Taubstummen-Anstalt. Die Pfleglinge darin sind noch unglücklicher als die Blinden. Denn diesen sind bloß die Augen, jenen aber mit den Ohren zugleich der Geist verschlossen, und nicht immer gelingt es, den letzteren fürs Gute empfänglich zu machen. Du aber, mein lieber Georg, hast gesunde Augen und Ohren und vermagst darum mit deinem Munde die Barmherzigkeit des Höchsten zu preisen, auch wenn du nichts beschert bekommst." Sie kamen nach Hause. Der Herr Magister stieg in seine Wohnung hinauf und Görge in die seiner Mutter. Nach einer halben Stunde wurde in der letzteren laut an die Fenster gepocht. Der Herr Magister blickte hinauf und sah sie von hellem Lichtschimmer erleuchtet.

„Ich komme sogleich!" rief er und packte ein.

Frau Gertrud hatte ein Tannenbäumchen angezündet und ihren Kindern allerhand kleine Sächelchen beschert. Der Herr Magister fand sie in vollem Jubel und freute sich besonders über das kleine Lieschen, welches sich gar nicht satt an dem Lichterbaume sehen konnte. Auch er teilte nun aus. Lieschen erhielt von ihm eine wunderschöne Puppe, Hermann eine Schiefertafel und einen goldblinkenden Pfefferkuchenmann, Görge ein schönes Geschichtenbuch und Therese ein vollständiges Nähzeug.

Draußen war eine grimmige Kälte, so daß die gefrornen Fensterscheiben in dem Lichterglanze wie Brillanten glitzerten. Desto heimlicher war es in der Nähe des

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208241506-0